

# Risiken und Schutzmechanismen für Kinder und Jugendliche

---

*Schulsozialarbeit NBV/ inneres Mattertal SMZ Oberwallis*



Zermatt-Schulregion Täsch/Randa  
SSA Mattertal  
Metzggasse 12  
Postfach 108  
3920 Zermatt

## Inhalt

Das Internet als Chance und Risiko .....	4
Risiken (PC, Smartphone).....	4
Risiken im Internet & dem Gebrauch von Social Media .....	4
Gewalt .....	4
Happy Slapping .....	5
Cybermobbing .....	5
Pornografie.....	8
Sexting.....	8
Internet- und Computerspielsucht .....	8
Internetverdummung.....	9
Schutzsoftware & Einstellungen am PC und am Smartphone .....	10
Windows 10 Sicherheitseinstellungen.....	10
Einführung.....	10
Hinzufügen eines Kinderkontos zu Ihrer Microsoft Family .....	10
So fügen Sie ein vorhandenes Konto als Kinderkonto zu Ihrer Microsoft Family hinzu .....	11
So fügen Sie einen weiteren Erwachsenen zu Ihrer Microsoft Family hinzu .....	11
Zugriffsbeschränkung für Kinder .....	11
Festlegen von Zeitlimits .....	12
Festlegen von Einschränkungen für die Websites, die Ihr Kind verwenden darf .....	12
So legen Sie die Einschränkungen für das Surfen fest .....	12
So lassen Sie bestimmte Websites zu oder blockieren diese .....	12
Festlegen von Einschränkungen für Apps, Spiele und Medien.....	13
So verwenden Sie Alterseinstufungen .....	13
Verwalten der Anfragen von Kindern .....	13
Überwachen der Gerätenutzung Ihres Kindes mit Aktivitätsberichten .....	14
Surfen im Web.....	14
Apps und Spiele .....	14
Bildschirmzeit .....	14
Achten Sie darauf, was Ihre Kinder kaufen .....	15
Hinzufügen von Guthaben zu einem Kinderkonto.....	15
Entfernen einer Zahlungsoption aus dem Konto Ihres Kindes .....	15
Anzeigen der Käufe Ihres Kindes .....	15
Schutzsoftware Salfeld.de für PC und Android .....	16

Funktionsumfang .....	16
Kinderserver .....	16
iPhone Einschränkungen.....	17
Kindersicherung auf dem iPhone/iPad aktivieren/deaktivieren .....	17
Zugriffe auf dem iPhone/iPad erlauben und verbieten .....	17
Zulässiger Inhalt auf dem iPhone oder iPad .....	17
Auf dem iPhone/iPad den Datenschutz regeln.....	18
Änderungen zulassen und Game Center.....	18
Fazit.....	18
Nützliche Links.....	19
Software .....	19
Praxistipps und Lesestoff.....	19

## Das Internet als Chance und Risiko

Digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Kinder und Jugendliche spielen in ihrer Freizeit Computer/Smartphone-Games, informieren und vernetzen sich im Internet via Natel mit ihren Freunden und Verwandten.

Auch in der Schule und am Arbeitsplatz gehören digitale Medien heute zum Alltag. Sie bieten den Heranwachsenden vielfältige Entwicklungs- und Lernchancen. Durch aktives Teilnehmen lernen Heranwachsende zusätzlich zum Lesen, Rechnen und Schreiben eine Kulturtechnik, die heute zur Bewältigung von vielen Alltags- und Berufssituationen notwendig ist.

Neben Chancen gibt es auch Gefahren wie:

- Gewalt
- Happy Slapping
- Cybermobbing
- Pornografie
- Sexting
- Sexuelle Übergriffe im Internet
- Internet- und Computerspielsucht
- Datenmissbrauch

Damit Kinder und Jugendliche einen sicheren Umgang mit digitalen Medien lernen, ist es unumgänglich, dass sie sich mit den Gefahren auseinandersetzen. Studien zeigen, dass Jugendliche in der Regel technisch geschickt mit den digitalen Medien umgehen. Dies allein garantiert jedoch noch nicht einen verantwortungsvollen Umgang mit den verschiedenen Medienformen. Wichtig ist, dass Jugendliche fähig sind, Inhalte kritisch zu beurteilen, mögliche Gefahren zu erkennen und wissen, wie sie sich davor schützen können. Dabei übernehmen Eltern eine bedeutende Begleitfunktion – als vertrauensvolle Zuhörer, hilfsbereite Gesprächspartner und interessierte Mitlernende.

## Risiken (PC, Smartphone)

### Risiken im Internet & dem Gebrauch von Social Media

#### Gewalt

Gewaltdarstellungen sind in digitalen Medien allgegenwärtig – im Film, in Computerspielen und auf Internetseiten. Im Internet und via Natel werden zunehmend auch reale Gewaltdarstellungen verbreitet.

Wenn Kinder und Jugendliche Gewalt konsumieren, kann dies schädigende Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden und Verhalten haben. So kann Gewaltkonsum Wut, Verunsicherung, Irritation oder Verängstigung auslösen. Auch können gewaltdarstellende Medien bei häufigem Konsum und gleichzeitigem Auftreten von personalen oder sozialen Risikofaktoren die Aggression bei Kindern und Jugendlichen steigern. Zu den personalen Risikofaktoren gehören zum Beispiel der frühe Beginn des Konsums von Mediengewalt, ein bereits vorhandenes Aggressionspotential und Introvertiertheit.

Eltern können andererseits ein sozialer Risikofaktor sein, wenn sie den Medienkonsum ihrer Kinder nicht begleiten, über mangelhafte Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien verfügen oder selbst exzessiv Medien konsumieren. Auch Konflikte und Gewalt in der Familie sind Risikofaktoren.

Wie können Sie als Eltern die Gefahr von Gewaltdarstellungen für Ihr Kind reduzieren?

- Alterskennzeichnungen bei Spielen und Filmen beachten
- Technischen Schutz verbessern, z.B. mit einem Jugendschutzfilter
- Computer mit Zugang zum Internet nicht im Kinderzimmer platzieren
- Kinder nicht über längere Zeit internet und Computerspiele konsumieren lassen
- Gemeinsam über die Inhalte reden, die das Kind konsumiert hat. Dabei auch Gefühle und Ängste ansprechen, die durch den Medienkonsum ausgelöst wurden.

### Happy Slapping

Happy Slapping (lustiges Draufschlagen) hat in den letzten Jahren immer wieder zu Schlagzeilen geführt. Der Begriff bezeichnet eine Form von Gewaltverhalten, die sich erst mit der Verbreitung von Natel mit einer Videokamera entwickelt hat. Szenen, in denen Personen geschlagen oder verletzt werden, werden von Komplizen gefilmt und anschliessend via Natel verbreitet. Für die Opfer kommt nebst dem körperlichen Leiden die Demütigung hinzu, wenn die Gewalttat im Internet und im Freundeskreis verbreitet wird.

Mit Happy Slapping kann man verschiedene strafbare Delikte begehen wie zum Beispiel Körperverletzung, Bedrohung, Beleidigung oder Nötigung. Verboten ist, Bildaufnahmen mit grausamen Gewalttätigkeiten zu produzieren oder zu besitzen. Durch Anstiftung und Mittäterschaft sowie unterlassene Hilfeleistung kann man sich ebenfalls strafbar machen.

Wie können Sie als Eltern unternehmen?

- Wird Happy Slapping beobachtet oder erhält man entsprechende Videoaufnahmen, sollte dies der Polizei gemeldet werden
- Wurde man Opfer von Happy Slapping, braucht es einige Überwindung sich anderen anzuvertrauen. Seien Sie kommunikativ aber nicht drängend. Suchen Sie bei Unsicherheiten Rat eines Experten
- Als Opfer braucht man sich nicht zu schämen und sollte die Demütigung nicht stillschweigend hinnehmen und z.B. bei einer Opferberatungsstelle oder bei der Polizei Hilfe suchen

### Cybermobbing

Cybermobbing ist ein sehr komplexes Thema mit vielen Facetten. Ich werde in dieser Beschreibung auf ein paar wenige eingehen:

Mobbing unter Jugendlichen geschieht etwa auf dem Pausenplatz, das ist nicht neu. Immer häufiger passiert die Schikane jedoch auch im virtuellen Raum unter dem Mantel der Anonymität. Mittels digitaler Medien werden immer häufiger auch boshafte und diffamierende Texte, Bilder oder Filme via Internet oder Handy verbreitet.

Cybermobbing ist deshalb gravierend, weil Opfer in kürzester Zeit vor einer grossen Community blossgestellt werden können und weil einmal publizierte Inhalte an verschiedenen Orten immer wieder auftauchen können. Eltern erfahren oft lange nichts davon, weil sie keinen Einblick in die Online-Kommunikation der Heranwachsenden haben. Entsprechend kann es dauern bis ein Fall ans Licht kommt.

### Was ist Cybermobbing?

- Mobbing im Internet
- Eine Person wird absichtlich über eine längere Zeit immer wieder über digitale Medien schikaniert (SMS, Chat-Nachrichten, Whatsup, Facebook usw.)
- Der oder die Täter sind oft bekannte Personen des Opfers aus der Schule, einem Verein usw. die beleidigen, bedrohen oder erpressen.

- Das Opfer wird direkt oder indirekt psychischem Druck ausgesetzt. Dies kann durch verleumden, bloßstellen oder auch durch Gerüchte passieren.
- Mögliche Folgen für die Opfer sind:
  - o Verlust von Selbstvertrauen
  - o Angstzustände
  - o Depressionen

### *Wie unterscheidet sich Cybermobbing von Mobbing?*

- Cybermobbing ist Mobbing im virtuellen Raum
- Belästigungen erfolgen via Internet und Natel
- Täter und Opfer stehen sich nicht physisch gegenüber
- Der Täter kann einfach, schnell und teilweise anonym beleidigende Texte, Gerüchte, erniedrigende Bilder oder Filme im Internet steuern
- Der Täter wird nicht direkt mit der Reaktion des Opfers auf seine Handlungen konfrontiert
- Die Schikanen verbreiten sich schnell an einen grossen Nutzerkreis
- Veröffentlichte Verletzungen im virtuellen Raum sind schwer zu entfernen und können immer wieder gelesen oder angeschaut werden
- Die Täter bleiben oft unerkannt

### *Woran erkennt man Cybermobbing?*

- Opfer, Täter oder Zuschauer von Cybermobbing haben oft Hemmungen sich mitzuteilen. Ein Erkennen wird hierdurch erschwert
- Anzeichen für Cybermobbing sind nicht offensichtlich aber es gibt Merkmale die darauf hinweisen:
  - o Generell gilt: Aufmerksam bleiben und bei einem Verdacht ansprechen
  - o Ist das Kind bedrückt, verletzt, wütend?
  - o Hat es vermehrt gesundheitliche Probleme? Kopfschmerzen? Bauchschmerzen? Schlafprobleme? Sind diese gesundheitlichen Probleme manchmal eine Ausrede nicht in die Schule zu müssen?
  - o Fällt die Schulleistung plötzlich ohne richtigen Grund ab?
  - o Vermeidet Ihr Kind Ausflüge, Schulreisen, Lager?
  - o Melden sich kaum Schulkameraden?
  - o Fehlen plötzlich besonders geliebte Gegenstände oder Geld?

### *Wie können sich Jugendliche schützen?*

Jugendliche können sich schwer gegen Cybermobbing wehren und meist nur reaktiv auf virtuelle Attacken Gegenmassnahmen ergreifen. Grundsätzlich sollten Jugendliche lernen sensibel und kritisch mit privaten Daten im Netz umzugehen – sowohl mit den eigenen als auch mit den Daten anderer.

Wer in Blogs, sozialen Netzwerken oder Foren Angaben zu seiner Person macht oder Bilder veröffentlicht, macht sich verletzbar. Man merke sich also:

- Respektvolles Verhalten, keine sensiblen Daten und Informationen auf dem Profil können schützen
- Wichtig! Nach der Benutzung von sozialen Netzwerken, Mailprogrammen oder Chat-Kontos immer auszuloggen, damit durch Dritte das Profil nicht missbraucht werden kann
- Keine Passwörter speichern oder weitergeben
- Weitere Tipps in der „Checkliste Sicherheit in sozialen Netzwerken“ der schweizerischen Kriminalprävention

### *Wie können Eltern mit Cybermobbing umgehen?*

- Bauen Sie zu Ihren Kindern eine vertrauensvolle Kommunikation auf
- Interessieren Sie sich für die Mediennutzung und sprechen Sie darüber

- Lassen Sie sich erklären was Ihre Kinder an den Medien fasziniert und wovor sie sich fürchten
- Fragen Sie Ihre Kinder, ob Sie Inhalte einsehen dürfen. Machen Sie dies jedoch nicht ohne Einverständnis!
- Vereinbaren Sie vor der Nutzung mit Ihrem Kind, wie Sie seine Mediennutzung begleiten
- Seien Sie bereit, diese Vereinbarung immer wieder anzupassen. Je älter Ihr Kind wird, desto stärker wird es selber entscheiden wollen was es zeigt und was nicht
- Akzeptieren Sie das Erwachsenwerden aber signalisieren Sie: „Ich bin für dich da wenn du mich brauchst“
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Cybermobbing
- Lassen Sie Ihr Kind darüber nachdenken was es tun würde, wenn es von jemandem über das Internet oder das Natel schikaniert würde

### *Wie reagiert man bei Cybermobbing?*

- Als Opfer sollten Kinder und Jugendliche auf keinen Fall dem Mobber online antworten sondern Hilfe holen – Bei Eltern oder einer erwachsenen Vertrauensperson
- Erwachsene sollten aufmerksam zuhören und Ruhe bewahren
- Die belästigende Person sofort dem sozialen Netzwerk melden
- Beweismaterial wie Sreen-Shots der geführten Unterhaltung abspeichern und danach – wenn möglich – alle Online-Inhalte löschen oder sie von den Plattformbetreibern löschen lassen
- Wenn Schulkollegen involviert sind, sollten sich Eltern an die Lehrperson oder an die Schulsozialarbeit wenden
- Zusammen mit Lehrpersonen, der Schulleitung, dem Schulpsychologen oder der Schulsozialarbeit abwägen ob Anzeige bei der Polizei erstattet werden soll
- Machen Sie Ihrem Kind keine Vorwürfe oder Schuldgefühle
- Verschaffen Sie sich einen Überblick: Was ist passiert? Wer ist involviert? Welche Rolle spielte Ihr Kind?

### *Macht man sich mit Cybermobbing strafbar?*

Cybermobbing wird im Strafgesetz nicht explizit als Strafbestand aufgeführt. Oft liegen aber Cybermobbing belästigende, drohende und demütigende Handlungen zugrunde. Täterinnen und Täter können zur Rechenschaft gezogen werden wenn die für den Kinder- und Jugendmedienschutz zentralen Bestimmungen auf Bundesebene die in Artikel 135 und 197 des Strafgesetzbuches erfüllt sind:

- Unbefugtes Eindringen in Datenverarbeitungssysteme (Art. 143)
- Betrügerischer Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage (Art. 147)
- Datenbeschädigung (Art. 144)
- Unbefugtes Beschaffen von Personendaten (Art. 179)
- Erpressung (Art. 156)
- Üble Nachrede (Art. 173)
- Verleumdung (Art. 174)
- Beschimpfung (Art. 177)
- Drohung (Art. 180)
- Nötigung (Art. 181)

Holen Sie sich in jedem Fall Rat bei der Polizei oder rechtlichen Beistand.

### *Wo finde ich Rat?*

- Schweizerische Kriminalprävention SKP
- Opferberatungsstellen
- Elternnotruf
  - o [www.elternnotruf.ch](http://www.elternnotruf.ch)
  - o Tel.: 0848354555
- Kostenlose und anonyme Beratung für Kinder und Jugendliche

- [www.147.ch](http://www.147.ch)

## **Pornografie**

Heranwachsende entwickeln mit zunehmendem Alter eine natürliche Neugier auf fremde und den eigenen Körper. Auf der Suche nach aufklärenden Informationen oder auch einfach nur beim Surfen kann man im Internet schnell auf pornografische Inhalte stossen. Dies kann beispielsweise bei der Suche nach „süssen Kätzchen“ oder dem Begriff „Hengst“ bei einer Google-Bildersuche passieren. Zum Schutz kann hier diverse Software mit einem Contentfilter (Inhaltsfilter der versucht illegale, anstössige oder jugendgefährdende Websites zu sperren) eingesetzt werden. Diese werden im Kapitel „Salfeld.de“ und „Kinderserver“ genauer erklärt.

Ein häufiger, regelmässiger Konsum von Pornografie kann sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen zu falschen Vorstellungen von realer Sexualität führen. Bei Jungen ist dies vor allem ein sexueller Leistungsdruck, bei den Mädchen der Druck einen perfekten Körper zu haben und stets sexuell verfügbar zu sein. Eine altersgerechte Diskussion mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig, um ihre Anliegen zu verstehen und Fragen zu beantworten. Um Kinder zusätzlich zu schützen sollten technische Massnahmen als zusätzliche Sicherheit genutzt werden.

## **Sexting**

Sexting setzt sich aus den englischen Wörtern „Sex“ und „Texting“ zusammen. Bei Sexting werden erotische Selbstaufnahmen (Fotos oder Videos) via Natel oder Internet verschickt. Auch das Verschicken von erotischen oder pornografischen Mitteilungen gehört dazu. Die Inhalte werden via Facebook, Whatsapp und Snapchat an eine Person oder eine Gruppe gesendet.

In der Regel spielt sich Sexting in einer intimen Beziehung ab. So wird z.B. dem Partner als Liebesbeweis, als Flirt oder durch Erpressung ein aufreizendes Foto oder Video geschickt.

Das grösste Risiko bei Sexting besteht darin, dass die Inhalte schnell verbreitet werden und sich nur schwer löschen lassen. Mit einem einzigen Klick landet ein Bild oder ein Video im Internet und bleibt womöglich für immer. Eine vertrauenswürdige Person oder unter Gruppendruck können geteilte Inhalte in falsche Hände geraten und an eine breite Öffentlichkeit gelangen.

(<http://www.20min.ch/schweiz/news/story/24755122>)

## **Wie können Eltern präventiv handeln?**

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Erfahrungen im Internet und den neuen Medien
- Ermutern Sie Ihr Kind beunruhigende Inhalte mit Ihnen oder einem vertrauenswürdigen Erwachsenen zu besprechen
- Diskutieren Sie über das Thema
- Raten Sie Ihrem Kind ab Bilder oder Videos, die sie nackt oder in anzüglichen Posen zeigt, zu verschicken und zu speichern
- Weisen Sie auf Missbrauch solcher Inhalte hin. Der derzeitige Partner könnte z.B. nach der Trennung die Bilder und Videos veröffentlichen

## **Internet- und Computerspielsucht**

Jugendliche verbringen viel Zeit im Internet. Gerade soziale Netzwerke haben eine hohe Anziehungskraft auf Heranwachsende. Auch Computer- oder Konsolen-Games üben eine Faszination aus und werden entsprechend häufig gespielt.



Übermäßiger Konsum von Internet und Computerspielen kann zu Sucht führen. Sozial ängstliche, depressive Jugendliche oder solche mit einem geringen Selbstwertgefühl sind stärker gefährdet. Bei einer Onlinesucht verschiebt sich der Lebensmittelpunkt vom realen hin zum virtuellen Leben.

So gibt es Jugendliche, die sich bei Sonnenschein in einem verdunkelten Zimmer zurückziehen und gemeinsame Mahlzeiten verweigern oder in den Ferien lieber im Internet surfen und mit Freunden chatten statt aktiv etwas zu unternehmen. Längerfristige Folgen davon können sein:

- Abfallende Leistungen in der Schule
- Sozialer Rückzug
- Ermüdung infolge Schlafmangel
- Vernachlässigen von Kontakten
- Fehlendes Interesse an anderen Aktivitäten

Tipps für Eltern:

- Altersbeschränkungen der Computerspiele beachten (Abb. 1)
- Lassen Sie sich Spiele von Ihrem Kind zeigen
- Überlegen Sie, wie sich Abenteuerlust und das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Anerkennung und Erfolg auch in der realen Welt befriedigen lassen
- Bei übermäßigem Internet- oder Spielkonsum: Zeitraum beschränken und alternative Ideen zur Freizeitbeschäftigung entwickeln



### Internetverdummung

Wir googeln – dies ist eine alltägliche Wahrheit. Vor Jahren kannte man das Wort Google noch gar nicht und heute ist es ein offizieller Eintrag im Duden. Dank digitaler Medien können wir schnell und überall Informationen über praktische jedes erdenkliche Thema beziehen. Man tauscht sich aus, man diskutiert, man sucht nach Antworten und nutzt das im Cyberspace gespeicherte Wissen um seine eigene Unkenntnis zu umgehen. Der Grundgedanke hierzu ist praktisch: Man hat eine sich ständige erweiternde Wissensdatenbank in der Hosentasche.

Früher musste man Dinge auswendig oder mit mühsamen Engagement lernen – heute reicht ein Klick und das Wissen steht einem zur Verfügung. Doch das Internet ist eine Volksverblödungs-Maschine und kein Bildungsmedium. Es ist ein Sammelsurium von wild zusammengewürfelten Informationen und es regt nicht nur zur Selbstbildung an sondern auch zur Selbstunterhaltung. Wissen welches wir so schnell finden bleibt nur oberflächlich in unserem Gedächtnis. Es ist kein lebendiges, erarbeitetes Wissen mit dem man aktiv und kreativ werden kann, weil es nicht im Kopf der Menschen ist sondern ausserhalb bleibt, in einer Datenbank.

Man merkt sich bei der Internetverdummung nur noch wo man welche Informationen gefunden hat, nicht aber die Information an sich. Dies führt dazu, dass wenn man von der digitalen Welt abgeschnitten wird, meist keine Ahnung von allem hat. Die Internetverdummung ist also das Phänomen nur noch als menschlicher Index ohne wahren Informationsgehalt zu existieren.

Motivieren Sie Ihre Kinder dazu Dinge zu lernen und sich Informationen zu behalten und diese nicht nur zu suchen. Lassen Sie Kinder z.B. Zusammenfassungen von Hand schreiben. Geschriebenes wird öfter durchgelesen und durch die repetetive Handlung von schreiben, lesen, kontrollieren, verbessern auch effektiver vom Gedächtnis gespeichert.

## Schutzsoftware & Einstellungen am PC und am Smartphone

### Windows 10 Sicherheitseinstellungen

#### Einführung

In diesem Lernprogramm erfahren Sie, wie Sie die Familieneinstellungen für Ihre Kinder einrichten. Erstellen Sie zunächst Microsoft-Konten für Ihre Kinder, die Sie anschließend unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) zu Ihrer Microsoft Family hinzufügen können. Wenn sich Ihre Kinder mit Ihren eigenen Konten anmelden, können sie ihren Desktop personalisieren sowie Apps und Spiele verwenden. Nachdem Sie sie zu Ihrer Microsoft Family hinzugefügt haben, können Sie zusätzliche Beschränkungen und Berechtigungen für Ihre Kinder festlegen. Wenn Ihre Kinder sich über Microsoft-Konto anmelden, werden die für sie festgelegten Familieneinstellungen für jedes Windows 10-Gerät übernommen, auf dem sie sich anmelden.

Microsoft Family-Features unterstützen Sie dabei, Inhalte von Ihren Kindern fernzuhalten, die nicht für sie geeignet sind. Sie können außerdem Zeitlimits festlegen, damit Ihre Kinder ihre Zeit sinnvoll einteilen, und Aktivitätsberichte über ihre Besuche von Websites, ihre Suchanfragen sowie ihre Nutzung von Apps und Spielen anzeigen.

#### Hinzufügen eines Kinderkontos zu Ihrer Microsoft Family

Wenn Sie Ihr Windows 10-Gerät gemeinsam mit Ihren Kindern verwenden, können sie sich mit ihrem eigenen Konto anmelden und selbstständig und sicher online surfen, während Sie angemessene Alters- und Zeitbeschränkungen festlegen können. Auf diese Weise stellen Sie sicher, dass die Kinder keine unangemessenen Websites, Apps und Spiele aufrufen. Wenn Ihr Kind ein eigenes Gerät besitzt und sich mit einem Microsoft-Konto darauf anmeldet, das Teil Ihrer Microsoft Familie ist, können Sie sicher sein: Die von Ihnen festgelegten Familieneinstellungen gelten auf jedem Windows 10-Gerät, auf dem sie sich anmelden.

1. Melden Sie sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) an.
2. Falls Sie zum ersten Mal eine Microsoft Family einrichten, wählen Sie **Kind hinzufügen** aus.

Wenn Sie bereits Kinderkonten zu Ihrer Microsoft Family hinzugefügt haben, wechseln Sie zu **Ein Kind auswählen, um dessen Einstellungen anzuzeigen oder zu bearbeiten** und wählen Sie dann **Hinzufügen** aus.

3. Geben Sie die E-Mail-Adresse Ihres Kindes ein und wählen Sie **Einladung senden** aus. Wenn Ihr Kind noch keine E-Mail-Adresse besitzt, wählen Sie **Neue E-Mail-Adresse für Ihr Kind einrichten** aus und folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.

Ihr Kind muss die Einladung über die eigene E-Mail-Adresse akzeptieren.

**Tipp:** Ist Ihr Kind noch zu jung, um ein Kennwort einzugeben? Sie können einen Bildcode festlegen, sodass sich Ihr Kind mithilfe seines Lieblingsfotos anmelden kann.

## So fügen Sie ein vorhandenes Konto als Kinderkonto zu Ihrer Microsoft Family hinzu

Wenn Ihr Kind bereits über ein Benutzerkonto auf dem PC verfügt, können Sie dieses zu Ihrer Microsoft Family hinzufügen.

1. Melden Sie sich beim Kinderkonto an.
2. Öffnen Sie **Einstellungen** und wählen Sie dann **Konten** aus.
3. Wählen Sie **Ihr Konto** aus.
  - Wenn sich Ihr Kind derzeit nicht mit einem Microsoft-Konto anmeldet, wählen Sie **Mit einem Microsoft-Konto anmelden** aus und geben dann die entsprechende E-Mail-Adresse ein. Sie verwenden diese E-Mail-Adresse in Kürze, um sie Ihrer Microsoft Family hinzuzufügen.
  - Falls das Konto Ihres Kindes bereits mit einer E-Mail-Adresse verknüpft ist, notieren Sie diese. Mit diese E-Mail-Adresse werden Sie Ihr Kind Ihrer Microsoft Family hinzuzufügen.
4. Sie haben nun zwei Möglichkeiten, dieses Kinderkonto zu Ihrer Microsoft Family hinzuzufügen:
  - Melden Sie sich an Ihrem PC an, öffnen Sie **Einstellungen**, wählen Sie **Konten** und dann **Familie und andere Benutzer** aus. Wählen Sie dann **Familienmitglied hinzufügen** aus und folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.  
– oder –
  - Melden Sie sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) an und fügen Sie sie zur Familie hinzu.

Bis Ihre Kinder die Einladung per E-Mail akzeptiert haben und Ihrer Microsoft Family beigetreten sind, können Sie sich ohne Familieneinstellungen, Einschränkungen oder Überwachung beim Konto anmelden.

## So fügen Sie einen weiteren Erwachsenen zu Ihrer Microsoft Family hinzu

1. Melden Sie sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) an.
2. Wechseln Sie zu **Erwachsene** und wählen Sie dann **Hinzufügen** aus.
3. Geben Sie die E-Mail-Adresse der Person ein, die der Familie als Erwachsener hinzugefügt werden soll und wählen Sie **Einladung senden** aus.

Die eingeladene Person muss dann die Einladung per E-Mail annehmen. Nachdem die Person zur Familie hinzugefügt wurde, kann sie die Einstellungen der Kinderkonten verwalten, Anfragen genehmigen und Aktivitätsberichte anzeigen.

## Zugriffsbeschränkung für Kinder

Wenn Sie ein Kind zu Microsoft Family hinzugefügt haben, können Sie sicherstellen, dass Websites mit jugendgefährdendem Inhalt blockiert werden, oder einfach die Websites angeben, die Ihr Kind anzeigen darf. Außerdem erhalten Sie die Gewissheit, dass Ihre Kinder nur altersgerechte Spiele und Apps verwenden, und können Zeitlimits festlegen, damit Ihre Kinder nicht zu viel Zeit in der virtuellen Welt verbringen. Wenn Ihre Kinder nach Ablauf des Zeitlimits um eine Verlängerung oder um die

Erlaubnis zum Anzeigen oder Herunterladen blockierter Inhalte bitten, entscheiden Sie gemeinsam über die passenden Einschränkungen.

Die Einschränkungen können Sie unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) festlegen und ändern. Melden Sie sich mit Ihrem Microsoft-Konto an, wählen Sie den Namen des Kindes aus, für das Sie die Einstellungen ändern möchten, und folgen Sie den Anweisungen.

**Hinweis:** Die Zeitlimits sind von den Zeiteinstellungen des jeweiligen PCs abhängig. Ihre PCs müssen also nicht auf dieselbe Zeitzone eingestellt sein, damit die Einstellungen korrekt übernommen werden.

### Festlegen von Zeitlimits

Es gibt zwei Möglichkeiten, Zeitlimits für die Gerätenutzung festzulegen. Neben dem Festlegen bestimmter Zeiten können Sie auch eine maximale Nutzungsdauer pro Gerät festlegen. Sie können dem Kind beispielsweise während der Woche zwei Stunden pro Tag auf jedem Gerät erlauben und mehr Zeit an den Wochenenden.

1. Wählen Sie **Bildschirmzeit** aus und ändern Sie die Einstellung **Zeitlimits für die Gerätenutzung meines Kinds festlegen** von **Aus** zu **Ein**.
2. Legen Sie die Zeiten fest, die Ihr Kind an Geräten verbringen darf, und ggf. eine Maximaldauer pro Gerät. Wählen Sie **Unbegrenzt** aus, wenn Sie kein Maximum festlegen möchten.

### Festlegen von Einschränkungen für die Websites, die Ihr Kind verwenden darf

Im Internet gibt es viele lehrreiche Inhalte, jedoch auch solche, die Kinder nicht sehen sollten. Aktivieren Sie die Einschränkungen für das Surfen, wenn Sie Websites mit Inhalten für Erwachsene oder die Webadressen bzw. **URLs** einzelner Webseiten blockieren möchten. Für sehr junge Kinder können Sie die Einschränkungen für das Surfen so festlegen, dass nur eine kleine Anzahl von Websites aufgerufen werden kann, die Sie ausdrücklich zugelassen haben.

So legen Sie die Einschränkungen für das Surfen fest

1. Melden Sie sich auf der [Microsoft-Kontowebsite bei der Familie an](#).
2. Wählen Sie das Kind aus, für das die Einschränkungen für das Surfen aktiviert werden sollen.
3. Wählen Sie **Surfen im Web** aus und ändern Sie die Einstellung **Ungeeignete Websites blockieren** von **Aus** zu **Ein**.

Nun sind jugendgefährdende Inhalte blockiert und Eingaben in häufig verwendete Suchmaschinen werden von **SafeSearch** überwacht.

4. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen neben **Nur Websites auf der Liste „Zulassen“ anzeigen**, wenn Ihr Kind ausschließlich Websites aufrufen soll, die Sie ausdrücklich freigegeben haben.

So lassen Sie bestimmte Websites zu oder blockieren diese

1. Melden Sie sich auf der [Microsoft-Kontowebsite bei der Familie an](#).
2. Wählen Sie das Kind aus, für das die Einschränkungen für das Surfen aktiviert werden sollen.

3. Wählen Sie **Surfen im Web** aus.
4. Rufen Sie zum Hinzufügen einer Website zur Liste „Zulassen“ die Option **Diese immer zulassen** auf und geben Sie die **URL** der entsprechenden Website ein.
5. Rufen Sie zum Hinzufügen einer Website zur Liste „Blockieren“ die Option **Diese immer blockieren** auf und geben Sie die **URL** der entsprechenden Website ein.

### Festlegen von Einschränkungen für Apps, Spiele und Medien

Um festzulegen, welche Apps, Spiele und Medien Ihr Kind verwenden darf, können Sie eine Altersbeschränkung anhand eines Einstufungssystems festlegen. Auf diese Weise können Kinder nur altersgerechte Apps, Spiele und Medien mit entsprechender Einstufung verwenden. Wenn Ihr Kind einen Inhalt heruntergeladen hat, bevor Sie diese Einschränkung festgelegt haben, können Sie diesen auf der Seite „Letzte Aktivitäten“ blockieren, sodass Ihr Kind erst darauf zugreifen kann, wenn Sie die Nutzung des Inhalts erneut zulassen.

Wenn Ihre Kinder eine blockierte App oder ein blockiertes Spiel verwenden möchten, können sie Sie um Ihre Zustimmung bitten. Auf diese Berechtigungsanfrage können Sie per E-Mail reagieren oder über [die Familienseite auf der Microsoft-Kontoseite](#).

**Hinweis:** Vor Windows 10 gab es bei den Einschränkungen für Apps und Spiele je einen Ein-/Ausschalter für Apps und Spiele. Nun wird für beide derselbe Schalter verwendet. Wenn Sie die Einschränkungen zuvor nur für eine dieser Kategorien vorgenommen und diese auch nicht geändert haben, bleiben diese Einstellungen weiterhin gültig. Wenn Sie jedoch die Familienseite auf der Microsoft Kontoseite aufrufen und die Einschränkungen für Apps, Spiele und Medien aus und anschliessend wieder einschalten, treten die Einschränkungen in Kraft.

So verwenden Sie Alterseinstufungen

1. Wählen Sie **Apps, Spiele und Medien** aus und ändern Sie die Einstellungen für **Ungeeignete Apps und Spiele blockieren** von **Aus** zu **Ein**.
2. Wechseln Sie zu **Einschränkungen für Apps und Spiele** und wählen Sie eine entsprechende Altersstufe aus.

**Hinweis:** Auf Geräten mit Windows 8.1, Windows 8, Windows 7 oder älteren Versionen von Windows werden sämtliche Apps und Spiele ohne Alterseinstufung standardmässig blockiert, wenn Sie die Einschränkungen für Apps und Spiele aktivieren. Dadurch können Sie jüngere Kinder vor ungeeigneten Spielen und Apps schützen. Möglicherweise werden jedoch auch einige Apps für ältere Kinder blockiert, einschliesslich Büroanwendungen wie Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramme. Sie können die Einschränkungen für Apps und Spiele für jüngere Kinder aktivieren und die Verwendung derselben durch ältere Kinder anhand von Aktivitätsberichten kontrollieren.

### Verwalten der Anfragen von Kindern

Die Einstellungen, die Sie für die Nutzung von Windows-Geräten durch Familienangehörige festlegen, entwickeln sich im Laufe der Zeit weiter. Ihr Kind möchte beispielsweise ein neues Spiel herunterladen, über das gerade alle sprechen, muss für ein Schulprojekt im Web recherchieren oder braucht mehr Zeit am PC für seine Hausaufgaben. Kinder in der Microsoft Family können Anfragen

mit der Bitte um Berechtigungen für neue Apps, Spiele und Websites an Sie senden. Sie können diese Anfragen einzeln per E-Mail beantworten oder alle gemeinsam auf der [Familienseite auf der Microsoft-Kontoseite](#) verwalten.

1. Melden Sie sich auf der [Microsoft-Kontowebsite bei der Familie an](#).
2. Neue Berechtigungsanfragen werden für jedes Kind einzeln aufgeführt.
3. Wählen Sie neben den Anfragen **Zulassen** oder **Ablehnen** aus.

## Überwachen der Gerätenutzung Ihres Kindes mit Aktivitätsberichten

Wenn Sie die Microsoft-Konten Ihrer Kinder zu Ihrer Familie hinzufügen und die Aktivitätsberichte aktivieren, erhalten Sie regelmäßig E-Mails, in denen zusammengefasst ist, wie viel Zeit diese an einem Gerät verbracht, welche Websites sie besucht, welche Spiele und Apps sie genutzt und welche Suchbegriffe sie beispielsweise bei Bing, Google oder Yahoo! eingegeben haben.

In der E-Mail erhalten Sie umfassende Informationen zu den Aktivitäten Ihrer Kinder auf deren Geräten. Wenn Sie sich noch ausführlicher informieren und die Berechtigungen sowie andere Einstellungen ändern möchten, rufen Sie auf der Microsoft-Kontoseite im Familienbereich die Seite **Letzte Aktivitäten** auf. So geht's:

1. Melden Sie sich auf der [Microsoft-Kontowebsite bei der Familie an](#).
2. Wählen Sie das Kind aus, für das Sie den Bericht lesen möchten. Angezeigt wird die Seite „Letzte Aktivitäten“.
3. Wenn die **Aktivitätsberichte** auf **Aus** stehen, schalten Sie diese **Ein**.

Wenn Sie keine wöchentlichen Aktivitätsberichte in Ihren E-Mails erhalten möchten, deaktivieren Sie das Kontrollkästchen neben **Wöchentlich E-Mail-Berichte an mich senden**.

## Surfen im Web

Dieser Abschnitt des Aktivitätsberichts enthält die letzten Sucheingaben Ihres Kindes sowie die Websites, die Ihr Kind aufgerufen hat bzw. aufrufen wollte. Blockierte Websites sind zuerst aufgeführt. Dann folgen die Websites, die Ihr Kind tatsächlich aufgerufen hat. Sie können jede dieser Websites direkt im Aktivitätsbericht zulassen oder blockieren, indem Sie neben der jeweiligen URL **Zulassen** oder **Blockieren** auswählen. Um die Website-Einschränkungen für das Kind anzupassen, wählen Sie **Einstellungen** aus.

## Apps und Spiele

Hier werden alle Apps und Spiele angezeigt, die Ihr Kind aufgerufen hat, einschließlich der blockierten. Außerdem wird neben dem Titel die Altersfreigabe angezeigt und Sie können direkt in der Liste der Apps und Spiele zwischen **Zulassen** und **Blockieren** auswählen. Wählen Sie zum Anpassen der Einschränkungen von Apps und Spielen für Ihr Kind **Einstellungen** aus.

## Bildschirmzeit

Im Abschnitt **Bildschirmzeit** finden Sie eine Übersicht über die gesamte Dauer, die Ihr Kind während der Woche an jedem Geräten verbracht hat.

Sie erhalten eine Liste mit Zeiten, die das Kind täglich an den Geräten verbringt. Zudem wird aufgeführt, wie viel Zeit über die gesamte Woche an den einzelnen Geräten verbracht wurde.

Wenn Sie die Zeitlimits für Ihr Kind anpassen möchten, wählen Sie **Einstellungen** aus.

### **Achten Sie darauf, was Ihre Kinder kaufen**

Wenn Sie Ihren Kindern erlauben, eigenständig im Windows Store und Xbox Store einzukaufen, lernen Ihre Kinder mit dieser Freiheit und der dazugehörigen Verantwortung umzugehen. Wenn Sie überprüfen möchten, was Ihre Kinder kaufen und welche Zahlungsoptionen Ihre Kinder verwenden dürfen, oder wenn Sie dem Microsoft-Konto Guthaben hinzufügen möchten, rufen Sie die Seite mit den Käufen und Ausgaben unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) auf.

### **Hinzufügen von Guthaben zu einem Kinderkonto**

Damit Ihr Kind nicht zu viel Geld ausgibt, können Sie einen bestimmten Betrag im Microsoft-Konto festlegen und Kreditkarten oder andere Zahlungsoptionen entfernen.

1. Melden Sie sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) an.
2. Wählen Sie das Kind aus, das Guthaben erhalten soll.
3. Wählen Sie **Einkäufe und Ausgaben** aus. Dort wird angezeigt, welcher Betrag auf dem Microsoft-Konto Ihres Kindes verfügbar ist.
4. Wählen Sie **Guthaben zum Konto hinzufügen** aus und folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.

Wenn Sie zurück zu **Einkäufe und Ausgaben** wechseln, wird der zum Microsoft-Konto neu hinzugefügte Betrag angezeigt.

### **Entfernen einer Zahlungsoption aus dem Konto Ihres Kindes**

1. Bitten Sie Ihr Kind, sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) anzumelden.
2. Wechseln Sie zu **Zahlung und Abrechnung** und wählen Sie **Zahlungsoptionen** aus.
3. Wählen Sie die zu entfernende Zahlungsoption und dann **Entfernen** aus.

### **Anzeigen der Käufe Ihres Kindes**

1. Melden Sie sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) an.
2. Wählen Sie das Kind aus, dessen Einkaufsverlauf Sie anzeigen möchten.
3. Wählen Sie **Einkäufe und Ausgaben** aus.
4. Scrollen Sie nach unten zu **Einkaufsverlauf**. Eine Liste mit den Einkäufen der letzten 90 Tage wird angezeigt.

Wenn Sie Käufe anzeigen möchten, die länger als 90 Tage zurückliegen, bitten Sie Ihr Kind, sich unter [account.microsoft.com/family](https://account.microsoft.com/family) anzumelden. Rufen Sie **Zahlung und Abrechnung** und dann **Einkaufsverlauf** aus.



## Schutzsoftware Salfeld.de für PC und Android

Kinder gehören an den Computer – Aber sicher. Sie spielen und verbessern dabei ihre Fähig- und Fertigkeiten. Sie lernen, führen Brieffreundschaften und schlagen Fakten für Hausaufgaben im Internet nach. Leider müssen Kinder aber auch vor dem Computer bzw. dem Internet geschützt werden. Meist verlieren Kinder und Jugendliche jedes Zeitgefühl am Bildschirm und kapseln sich sozial ab.

Mit der Salfeld-Software Kindersicherung können Zeitlimits für den PC, Programme und das Internet festgelegt werden. Zusätzlich können Zugriffe auf Windows und eigene Ordner eingeschränkt werden. Ein Protokoll gibt zudem jederzeit Auskunft darüber, was wann an Ihrem PC geschah. Alle Einstellungen sind via Internet möglich und Alters-Empfehlungen können für Webseiten und Programme festgelegt werden.

Das deutsche Produkt Salfeld ist ein TÜV-Geprüftes Tool um Familien im täglichen Umgang mit Computer- und Internetnutzung zu steuern. Zusätzlich kann ein Android-Smartphone zusätzlich ebenfalls gesteuert werden. Das Programm finden Sie unter: [www.salfeld.de](http://www.salfeld.de)

### Funktionsumfang

- Bonus Programme (z.B. Lernprogramme) ergeben automatisch Zeitgutscheine
- Roaming Funktion zählt von mehreren PCs die Zeiten gemeinsam
- Wochentags-Limits nun auch für Programme und Webseiten
- Nach Ablauf der Zeit/bei Sperrzeit neue Option: Standby
- Internetfilter mit Stufe „Details“ für noch mehr Filtertiefe
- Suchmaschinenfilter verhindern die Anzeige anstößiger Treffer
- Sperren von gängigen Tauschbörsen/Filessharing Programmen
- Leistungsfähiger Internetfilter mit umfangreicher Blacklist
- Mehrere Millionen unerwünschte Seiten bereits hinterlegt
- Jugendschutzfilter der Bundesprüfstelle (BPJM)
- E-Mail-Reports täglich, wöchentlich oder pro Wochentag
- Festlegen von Zeitlimits, entweder täglich oder pro Wochentag
- Festlegen von Internet-Zeitlimits, pro Tag oder pro Woche
- Festlegen von „Sperrzeiten“ für den PC und das Internet
- Bequemes Verlängern von Laufzeiten durch Passwort
- Definieren von Internet „unerwünschten“ Inhalten anhand Stichwörtern
- Zeitliches Einschränken bestimmter Internetseiten
- Zeitliche Einschränkungen für jedes Programm einzeln einstellbar
- Festlegen welche Programme immer ausführbar sind
- Protokolldatei unabhängig der Zeitlimits: Wer ist wie lange vor dem PC
- Sperren von Systemeinstellungen von Windows
- Sperren von Verzeichnissen für einzelne Benutzer

### Kinderserver

Mit der Gratis-Software KinderServer surfen Kinder nur noch auf kindertauglich eingestuften Webseiten. Ist die Software aktiviert, surfen die Kleinen nur noch auf Seiten, die ein Alterskennzeichen bis 12 Jahre tragen oder sich unter den rund 11'000 geprüften Angeboten der Kindersuchmaschinen „Frag Finn“ und „Blinde Kuh“ befinden.

Alle anderen Internetseiten, darunter auch Web-Größen wie Google und Facebook werden konsequent gesperrt. Surft ein Kind solch eine Seite an, bekommt es stattdessen eine Infoseite mit Hinweisen präsentiert. Einzelne Webseiten, denen Sie vertrauen, können Sie in einer Art Whitelist zum Ansurfen freigeben.



Um zu vermeiden, dass clevere Kids die Schutzsoftware umgehen, müssen Sie direkt nach der Installation und dem Neustart des Rechners ein Elternpasswort eingeben. Der „KinderServer“ wird standardmässig mit Windows gestartet und ist somit aktiv. Um das Internet ohne Einschränkung zu nutzen, müssen Sie in den Eltern-Modus wechseln. Hierzu wird das Elternpasswort benötigt.

Die Software kann unter Chip bezogen werden:

[http://www.chip.de/downloads/KinderServer\\_41496312.html](http://www.chip.de/downloads/KinderServer_41496312.html)

## **iPhone Einschränkungen**

### **Kindersicherung auf dem iPhone/iPad aktivieren/deaktivieren**

Auf mobilen iOS-Geräten versteckt sich die Kindersicherung hinter der Option "Einschränkungen".

- Öffnen Sie die "Einstellungen"-App auf Ihrem iPhone, iPad oder iPod touch.
- Unten im Bildschirm finden Sie den Menüpunkt "Allgemein".
- Scrollen Sie etwas herunter, sehen Sie dort den Punkt "Einschränkungen".
- Drücken Sie oben auf den Button "Einschränkungen aktivieren", geben Sie einen beliebigen Sicherheitscode ein und wiederholen Sie diesen.
- Die Kindersicherung ist nun aktiviert. Verlassen Sie die Einstellungen. Zu einem späteren Zeitpunkt benötigen Sie den Code um diese wieder zu betreten.
- Um die Kindersicherung dann wieder zu deaktivieren, klicken Sie oben auf den Button „Einschränkungen deaktivieren“

### **Zugriffe auf dem iPhone/iPad erlauben und verbieten**

- Die oberste Kategorie ist mit "Erlauben" betitelt. Hier können Sie den Zugriff für die Apps "Safari", "Kamera", "FaceTime" und "iTunes" verbieten. Hierzu müssen Sie einfach auf die Regler drücken, sodass sich die einzelnen Felder von blau in grau färben.
- Dies verhindert, dass Ihre Kinder auf jugendgefährdende Inhalte im Netz stoßen, Ihr Geld für Musik ausgegeben wird, oder Ihr Speicher mit Fotos überfüllt wird.
- Zusätzlich können Sie die "App-Installation" und das "Apps löschen" unterbinden.
- All diese Punkte regeln relativ sensible Bereiche Ihres iPhones. Je nach Alter des Kindes können Sie den Zugriff komplett sperren oder nur wenige Punkte zulassen.

### **Zulässiger Inhalt auf dem iPhone oder iPad**

Die zweite Kategorie lautet „Zulässiger Inhalt“. Dieser beschäftigt sich hauptsächlich mit der Festlegung von altersbedingter Freigabe verschiedener Inhalte.

- Altersfreigaben für: Lassen Sie hier ruhig "Deutschland" als ausgewähltes Land bestehen, da hierfür ein breites Angebot an Jugendschutz-Stufen vorhanden ist.
- Musik & Podcasts: Auch hier sollten Sie die Funktion "Explicit" aktiviert lassen. Diese verhindert, dass Videos oder Musik mit anstößigem Inhalt abgespielt werden kann.
- Filme und Sendungen: Unter diesen beiden Punkten können Sie entscheiden, welche Filme oder Sendungen auf Ihrem Gerät gesehen werden dürfen. Entweder Sie blockieren alle, lassen alle zu, oder wählen bestimmte Altersklassen aus. Diese lauten nach dem deutschen Jugendschutz FSK 0, 6, 12, 16 und 18. Achtung: Haben Sie eigene Filme über iTunes auf Ihr Gerät überspielt, sollten Sie diesen einen FSK-Wert zuweisen.

- Apps: Jede App besitzt wie Filme eine Altersbeschränkung. Diese läuft jedoch nach einem anderen System ab. Sie lauten 4+, 9+, 12+ und 17. Wie auch zuvor können Sie optional auch alle Apps zulassen oder verbieten.
- In-App-Käufe: Diese Funktion sollten Sie unbedingt aktivieren. Einem Kind, das eine Kindersicherung benötigt, sollte nicht der Kauf von Inhalten innerhalb von Apps ermöglicht werden. Sonst kann es schnell sehr teuer werden, da auch viele Apps für Kinder mit kostenpflichtigen Inhalten locken.

### Auf dem iPhone/iPad den Datenschutz regeln

- Ortungsdienste: Hier können Sie entweder pauschal alle Ortungsdienste deaktivieren, oder nur für einzelne Apps zulassen oder verbieten. Die Einstellungen dazu werden von Ihren üblichen Einstellungen übernommen, sodass Sie diese hier lediglich anpassen müssen.
- Für die folgenden Punkte wie "Kontakte", "Kalender" und "Fotos" können Sie Änderungen zulassen oder verbieten. Sind unter dem Punkt "Kontakte" Änderungen nicht zugelassen, kann einer App nicht mehr der Zugriff auf die Kontakt-Liste gewährt werden. Dies ist sowohl bei neu installierten Apps der Fall, als auch bei bereits installierten, in denen dies noch nicht zugelassen war. Apps, in denen dies bereits erlaubt wurde, werden unten in einer Liste angezeigt. Dort muss der Zugriff deaktiviert werden.

### Änderungen zulassen und Game Center

- Accounts: Mit einem Klick auf "Änderungen nicht zulassen" können Sie verhindern, dass etwas in den Einstellungen von den Apps "Mail", "Kontakte" und "Kalender" geändert wird. Diese Einschränkung bezieht sich jedoch nur auf die Grundeinstellungen. Beispielsweise lassen sich immer noch Mails löschen oder verschicken.
- Maximale Lautstärke: Hier können Sie ebenfalls Änderungen an der Lautstärke zulassen oder verbieten.
- Mehrspieler und Freunde hinzufügen: Zumindest die erste Funktion sollte aktiviert sein, wenn Sie Ihr Kind online in Apps spielen lassen möchten. Die zweite Funktion kann deaktiviert bleiben.

### Fazit

Die Kindersicherung von Apple trägt nicht ohne Grund den Namen "Einschränkungen". Es sind lediglich leichte Barrieren die in vielen Punkten einen vollwertigen Schutz bieten. Jedoch können Kinder immer noch auf viele sensible Daten zugreifen und diese ändern. Besonders nervig ist die Verschiebung der Apps, wenn Sie diese wie beispielsweise die Kamera-App ausblenden lassen. Nach der Aktivierung landen diese wieder an erster Stelle auf der ersten Seite, jedoch leider nicht an Ihrem vorherigen Platz. Dennoch bietet Apple hiermit eine Möglichkeit Ihr iPhone oder iPad etwas kindersicher zu gestalten.

## Nützliche Links

### Software

Kaufsoftware für PC's und Android-Natel:

<http://salfeld.de/>

Kinderserver:

<http://www.kinderserver-info.de/>

Macinterner Schutz:

[https://support.apple.com/kb/PH18571?locale=de\\_DE&viewlocale=de\\_DE](https://support.apple.com/kb/PH18571?locale=de_DE&viewlocale=de_DE)

Für Android das „Kids Place mit Kindersicherung“:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.kiddoware.kidsplace&hl=de>

### Praxistipps und Lesestoff

[http://www.beobachter.ch/konsum/multimedia/artikel/software\\_internet-mit-kindersicherung/](http://www.beobachter.ch/konsum/multimedia/artikel/software_internet-mit-kindersicherung/)

[https://www.schularena.com/diverses/ict-internet-tastaturschreiben/gii/gii\\_hard-software](https://www.schularena.com/diverses/ict-internet-tastaturschreiben/gii/gii_hard-software)

<http://www.pctipp.ch/tipps-tricks/kummerkasten/artikel/kindersicherung-fuer-den-pc-30317/>

<http://www.kinderonline.ch/>

<http://www.familienleben.ch/kind/digitales-leben/kinderschutz-im-internet-610>

<http://www.jugendundmedien.ch/jugendschutz/technischer-schutz/sicherheit-im-internet.html>

<http://www.pandasoftware.ch/pf16/gp/de/>

<https://www.swisscom.ch/de/privatkunden/hilfe/loesung/internet-security-update.html>

<https://www.ktipp.ch/artikel/d/kinderschutz-mit-luecken/>

[http://praxistipps.chip.de/kindersicherung-fuers-iphoneipad-so-funktioniert\\_12026](http://praxistipps.chip.de/kindersicherung-fuers-iphoneipad-so-funktioniert_12026)

<https://www.swisscom.ch/de/privatkunden/internet/sicherheit/internet-security.html>

<https://www.swisscom.ch/de/privatkunden/hilfe/loesung/kinder-und-jugendschutz-im-internet.html>

<http://www.fhnw.ch/wirtschaft/dienstleistung/studierendenprojekte/olten/bisherige-projekte/diplomarbeiten-2008-2/jugendschutz-im-internet/jugendschutz-im-internet>

<http://manuals.playstation.net/document/de/psvita/basic/kids.html>

<http://manuals.playstation.net/document/de/ps4/settings/restrict.html>

<http://manuals.playstation.net/document/de/ps4/basic/kids.html>

[http://praxistipps.chip.de/die-besten-kinderschutz-programme-fuers-internet\\_9749](http://praxistipps.chip.de/die-besten-kinderschutz-programme-fuers-internet_9749)